

Lieblingslieder aus seiner früheren deutschen Heimat, die er zu dieser Jahreszeit immer sang.

»*Ihr Kinderlein kommet, oh kommet doch all*«, sang Edward.

»*Zur Krippe her kommet in Bethlehems Stall*«, fiel Anna ein.

»Hört auf damit, ihr zwei. Ihr hört euch an wie zwei krakeelende Kater draußen in der Gasse!« Liesel hielt sich die Ohren zu. »Ihr seid zum Arbeiten hier, oder habt ihr das bereits vergessen?«

»Und du auch«, versetzte Anna. »Hast du nach den Brotlaiben im Ofen geschaut? Sie müssten eigentlich schon fertig sein.« Sie blickte zur Wanduhr hinauf. Es war fast drei Uhr, also nur noch eine Stunde vor Geschäftsschluss, aber das Glöckchen über der Lادتür hatte nicht mehr aufgehört zu klingeln, seit ihr Vater die Bäckerei am frühen Morgen geöffnet hatte.

»Vielen Dank auch, aber ich weiß, was ich tue«, sagte Liesel in einem beleidigten Ton. »Nur weil du die Älteste bist, kannst du mich noch lange nicht herumkommandieren.«

»Ich kommandiere dich nicht herum, ich ermahne dich nur. Du weißt doch selbst, wie unachtsam du sein kannst.«

»Fass dich an die eigene Nase! Schließlich hast du gerade Papas Torte ruiniert!«

Anna wandte sich traurig wieder der besagten Torte zu, die auf dem Ständer vor ihr stand. Es war ihr zwar gelungen, den Klacks Zuckerguss einigermaßen glattzustreichen, aber er war leider noch immer sichtbar.

»Und überhaupt! Ich weiß ja nicht mal, warum ich in der Backstube aushelfen muss«, fuhr Liesel mürrisch fort. »Wo ich doch eigentlich wie immer mit Mutter hinter der Theke stehen sollte ...«

»Du weißt doch, dass Papa zu Weihnachten immer gerne selbst bedient.« Hinter den Türen,

die in den Laden führten, konnte Anna ihren Vater mit seinen Kundinnen lachen und scherzen hören. Wie immer würde er auch heute allen Kindern Marzipan-Schweinchen und Ähnliches schenken und ihnen beibringen, wie man auf Deutsch »Frohe Weihnachten« sagte. »Außerdem willst du sowieso nur da draußen sein, um mit Jungs zu flirten!«

»Das ist nicht wahr!« Liesel errötete bis in die Spitzen ihrer blonden Haare.

»Ärgere deine Schwester nicht.« Edward grinste Anna an. »Sie ist schon sechzehn und darf flirten, mit wem sie will.«

»Genauso ist es! Im Übrigen sagt Papa, es heitere die Kunden auf, ein hübsches Gesicht hinter der Theke zu sehen«, brüstete sich Liesel. »Was wohl auch der Grund dafür sein dürfte, dass er dich in die Backstube verbannt!«, schloss sie lachend.

»Ich bin in der Backstube, weil ich die Einzige bin, der Papa was beibringen kann!«,

gab Anna zurück. Aber sie war verletzt, weil ihr nur allzu gut bewusst war, dass Liesel das blonde Haar und die blauen Augen ihrer Mutter hatte, während sie den sehr schlanken Körperbau und das rötlich braune Haar ihres Vaters geerbt hatte. Und während Liesel mit ihren sechzehn Jahren an den richtigen Stellen sanfte weibliche Rundungen aufwies, wartete Anna mit einundzwanzig immer noch darauf, dass ihre knabenhafte Figur endlich weiblichere Formen annahm. Wenn sie in den Spiegel blickte, sah sie nichts als ihre Mängel: Ihre dunklen Augen waren zu klein, ihre Haut ein wenig zu gelblich und das Kinn viel zu spitz, als dass man sie jemals als hübsch bezeichnen würde.

»Und ganz abgesehen davon bin ich gerne hier«, sagte sie trotzig. Vor allem in dieser bitterkalten Jahreszeit, in der es so angenehm warm war in der Backstube und die Luft dort vom köstlichen Duft nach Zimt, Gewürznelken,

Mandeln, Zucker und frisch gebackenem Brot erfüllt war.

Sämtliche Oberflächen waren mit Backblechen voller abkühlender Brote und Pasteten bedeckt, und hinzu kamen die Weihnachtsspezialitäten aus dem heimatlichen Deutschland ihres Vaters: mit Ingwer gewürzte Lebkuchen, süße Plätzchen, die so fein und zart waren, dass sie auf der Zunge zergingen, und natürlich fehlte auch das Lieblingsgebäck ihres Vaters nicht, die mit einer dicken Schicht Puderzucker bestäubten und mit Marzipan gefüllten Früchtestollen.

Und schließlich waren da auch noch die in hübschen, mit Schleifen verzierten Schachteln verpackten Weihnachtstorten. Jede Torte war ein Einzelstück und besaß eine einzigartige filigrane Verzierung aus frostig funkeln dem Zuckerwerk. »Kunstwerke, in denen sehr viel Liebe steckt«, pflegte ihr Vater sie zu nennen.